



im Blickpunkt

Bildungspolitik

Das achtjährige  
Gymnasium  
in Bayern

---

# Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus  
Salvatorstr. 2  
80327 München  
Tel.: 089/2186-0

Stand: Januar 2004

Das vorliegende Informationspapier zum G8 ist auch zu finden  
unter:

[www.km.bayern.de](http://www.km.bayern.de)

G8

# Inhalt

1. Vorbemerkung
2. Die Situation in Deutschland
3. Zeitpunkt und Klassen
4. Lehrplan und Stundentafeln
5. Intensivierungsstunden
6. Natur und Technik
7. Die neue Oberstufe
8. Häufig gestellte Fragen und Antworten
9. Anhang

## Vorbemerkung

Der Bayerische Ministerpräsident hat in seiner Regierungserklärung am 6. November 2003 die Verkürzung des Gymnasiums um ein Schuljahr bekannt gegeben. Seine Gründe für die Umstellung auf das G8: „Unsere Jugendlichen sollen die bestmögliche Ausgangsposition für ihren Start in das Leben haben. Sie sollen **hervorragend ausgebildet** werden. Aber sie sollen auch mit Jugendlichen aus anderen Ländern mithalten können, die **früher in das Berufsleben einsteigen**, und damit in unserer globalen Welt bessere Chancen haben.“

Die Bayerische Staatsregierung hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, denn es gibt gute Argumente sowohl für als auch gegen eine Verkürzung des Gymnasiums. Ausschlaggebend für die Entscheidung war letztlich, dass Bayerns Schulabgänger ohne diesen Schritt **auf Dauer in Deutschland und Europa im Wettbewerb um Studien- und Arbeitsplätze Nachteile hätten**.

Dem Konzept für das achtjährige Gymnasium in Bayern liegen folgende Eckpunkte zugrunde:

- **geschlossene Neukonzeption** von der 5. bis zur 12. Jahrgangsstufe
- Konzentration auf **grundlegendes Wissen und Kernkompetenzen**
- Berücksichtigung der **Entwicklungssituation der Kinder und Jugendlichen**
- Intensivierung und **individuelle Förderung** in Kleingruppen
- verbesserte **Vorbereitung auf Studium und Berufsausbildung**

# G8

## Die Situation in Deutschland

Das **achtjährige Gymnasium** wird künftig das **Regelgymnasium in Deutschland** sein:

- in **sechs Ländern** ist das G8 bereits **generell eingeführt**
- in **sieben Ländern** ist die **Einführung beschlossen**
- **nur in zwei Ländern** gibt es noch **keinen Verkürzungsbeschluss**

Die meisten Länder praktizieren folgendes Verkürzungsmodell: flächendeckender, schrittweiser Aufbau des G8, beginnend mit Jahrgangsstufe 5.

Land	G8 (ja/nein)	Erster (doppelter) Abiturjahrgang
Bayern	ja	2011 oder 2012
Baden-Württemberg	ja	2012
Berlin	ja	2012
Brandenburg	Schulversuch	-
Bremen	ja	noch keine zeitl. Festlegung
Hamburg	ja	2010
Hessen	ja	2013/2014
Mecklenburg-Vorpommern	ja	2008
Niedersachsen	ja	2011/2012
Nordrhein-Westfalen	ja	2013
Rheinland-Pfalz	Jgst. 13 verkürzt	-
Saarland	ja	2009
Sachsen	ja	von Beginn an
Sachsen-Anhalt	ja	2008
Schleswig-Holstein	Schulversuch	-
Thüringen	ja	von Beginn an

Die Diskussion um die Länge der gymnasialen Schulzeit ist in ganz Deutschland lange Zeit ohne eindeutiges Ergebnis geführt worden. Nun wurde in fast allen Ländern eine politische Entscheidung für das G8 gefällt.

# Zeitpunkt

Es ist geplant, das G8 in Bayern an allen staatlichen Gymnasien **mit Beginn des Schuljahres 2004/05 zu starten** und schrittweise aufzubauen. Zum selben Termin beginnt auch die Umstellung in Baden-Württemberg und Hessen. Nordrhein-Westfalen wird 2005 das G8 einführen.

Alle **kommunalen und privaten Gymnasien in Bayern können** - wenn sie wollen - zu einem späteren Zeitpunkt umstellen. Die meisten kirchlichen und große kommunale Träger wie die Landeshauptstadt München haben sich für eine Einführung 2004/05 entschieden.

Vieles spricht dafür, neben den 5. **auch die 6. Klassen** (die diesjährigen 5. Klassen) mit der Umstellung beginnen zu lassen:

- Sowohl Bayern als auch Niedersachsen kämen mit dem doppelten Abiturientenjahrgang bereits **2011 auf die Hochschulen** zu. Damit erhielten die Absolventen beider Länder einen Vorsprung vor den 2012 zusätzlich abgehenden doppelten Abiturientenjahrgängen von Baden-Württemberg und den 2013 hinzukommenden Abiturienten Hessens und Nordrhein-Westfalens.
- Würden die diesjährigen 5. Klassen nicht mit umgestellt, müsste dieser Jahrgang **neun Jahre lang isoliert nach dem neuen G9-Lehrplan** von 2003 unterrichtet werden. Neben großen Problemen in der Schulorganisation (parallele Führung des „alten“ G9 bis 2003, des „neuen“ G9 ab 2003 und des G8 ab 2004 in jeweils allen Ausbildungsrichtungen) gäbe es dafür auch **keine eigenen Schulbücher**. Eine andere, aber auch nicht bessere Lösung wäre die Rückkehr des 2003 eingetretenen Jahrgangs zum alten G9 und ein Unterricht nach dem alten Lehrplan.
- Die diesjährigen 5. Klassen können leicht in das achtjährige Gymnasium einbezogen werden, da in dieser Jahrgangsstufe die Unterschiede zwischen acht- und neunjährigem Gymnasium noch gering sind.
- Wollte man es den Eltern freistellen, ob sie für ihre diesjährigen Fünftklässler das G8 oder das G9 wählen, würden sich die schulorganisatorischen Probleme verschärfen. Knappe Mehrheitsentscheidungen würden Unfrieden hervorrufen, Parallelführungen von G8 und G9 an der selben Schule kämen zu teuer (Notwendigerweise kleine Klassen aufgrund der unterschiedlichen Stundentafeln und Lehrpläne!). Wollte man das G9 an bestimmten Standorten weiterführen, wären erzwungene Schulwechsel die Konsequenz und damit einhergehende juristische Streitfälle vorhersehbar.

# Lehrplan und Stundentafeln

Der neue Lehrplan für das G8 wird

- **weniger Detail- und Spezialwissen** enthalten,
- mehr **Raum für Übung, Wiederholung, Vertiefung und Anwendung** aufweisen und
- das **Grundwissen** noch deutlicher herausarbeiten.

Der aktuelle Lehrplan für das neunjährige Gymnasium aus dem Jahr 2003 ist bereits ein wichtiger Schritt in diese Richtung: Darin wurden bereits wesentliche Neuerungen der Entwicklungspsychologie, der Didaktik und Methodik eingearbeitet. Die Stofffülle wurde deutlich reduziert und die Inhalte stärker auf das für eine gymnasiale Bildung zentrale Wissen konzentriert.

Der **neue Lehrplan** für das G8 wird für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 **bis Ende Mai** vorliegen, so dass sich die Lehrerkollegien noch gut darauf vorbereiten können. Für die höheren Jahrgangsstufen, die im Jahr 2004 nur in der Grundkonzeption vorliegen müssen, werden Entwürfe im Internet veröffentlicht und **zur Diskussion gestellt**. Damit besteht genügend Zeit, alle wichtigen Einzelfragen im Dialog mit der Praxis zu klären.

**Die Stundentafeln** sollen so gestaltet werden, dass die **Wochenstundenzahl** in jeder Jahrgangsstufe **um ein bis zwei Stunden über der Zahl des neuen G9-Lehrplans** liegt. Die Schüler würden in der Regel nur an ein bis zwei Tagen, in der 10. Klasse an zwei bis drei Tagen, verpflichtenden Nachmittagsunterricht haben. Auch im derzeitigen G9 waren bis zu 35 Stunden in der Woche vorgesehen.

Es bleibt ausreichend Zeit für Wahlunterricht und Neigungsgruppen. Der Freizeitsport wird ebensowenig leiden wie das Musizieren zu Hause oder im Verein.

# G8

# Intensivierungsstunden

Gerade die PISA-Studie hat verdeutlicht, welche zentrale Bedeutung **der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler zukommt**. Am Gymnasium in seiner bisherigen Form war zu wenig Raum für eine gezielte Unterstützung von Schülern mit Schwierigkeiten in einzelnen Fächern oder mit besonderen Fähigkeiten. Zentrales Anliegen des neuen G8 ist die individuelle Förderung der jungen Menschen in so genannten Intensivierungsstunden, die in den Stundentafeln ausdrücklich ausgewiesen werden. Hierdurch kann die Zahl der Wiederholer reduziert und allen Schülern der Stoff nachhaltiger vermittelt werden.

**Intensivierungsstunden** sind ein ganz wesentliches **Qualitätsmerkmal** des G8:

- Aufteilung der Schüler in **Kleingruppen**
- **gezielte, intensive und begabungsgerechte Förderung**
- verstärktes Arbeiten nach dem **Prinzip des Vernetzens, Wiederholens und Vertiefens**
- **selbstständige Entscheidung der Schule** über die Ausgestaltung der Intensivierungsstunden vor dem Hintergrund ihrer Schüler

Die Intensivierungsstunden dienen nicht der Neudurchnahme von Inhalten, sondern helfen, **Wiederholungen der Klasse und ein Schulversagen trotz gymnasialer Eignung zu vermeiden**. Dadurch werden die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag besser unterstützt und eine soziale Auslese vermieden. Auch auf die Bedürfnisse hoch begabter Schüler, die bisher kaum Berücksichtigung fanden, kann künftig besser eingegangen werden.

In einigen **G8-Versuchsschulen** wurden bereits sehr gute Modelle für die Ausgestaltung der Intensivierungsstunden erarbeitet.

Häufig wird gefragt, ob für die Intensivierungsstunden Wahlunterricht oder Neigungsgruppen wegfallen müssen. Dies ist nicht der Fall. Der Wegfall des Budgets für Neigungsgruppen und Wahlunterricht ist nicht vorgesehen.

G8

# Natur und Technik

Der Wirtschaftsstandort Deutschland leidet unter einem Mangel an qualifizierten und engagierten Naturwissenschaftlern.

Um das Interesse für Naturwissenschaften und Technik frühzeitig und altersgerecht zu fördern, wurde bereits in den neuen Lehrplan für das G9 das **Fach *Natur und Technik*** eingeführt. Vorgesehen sind im G8 insgesamt elf Wochenstunden in den Jahrgangsstufen 5-7. *Natur und Technik* möchte

- das **Interesse** von Buben *und* Mädchen für die Phänomene der Natur anregen und fördern,
- ein erstes **experimentelles Arbeiten einüben**,
- frühzeitig an Inhalte der späteren Fächer **Biologie, Physik, Chemie und Informatik heranzuführen**.

*Natur und Technik* wurde seit fast zehn Jahren an Versuchsschulen erfolgreich erprobt. Die Erfahrungen aus der Versuchsphase und aus dem Schuljahr 2003/04 in der Jahrgangsstufe 5 sind sehr positiv. Der Vorwurf, es handle sich dabei um ein „Konglomeratfach“, trifft nicht zu. Der neue Lehrplan für *Natur und Technik* wird vielmehr - ausgehend von der Beschäftigung mit elementaren Naturphänomenen - mit jedem Jahr fortschreitend immer stärker die Systematiken der zugrunde liegenden Fächer betonen. Bei den Schülern soll somit ein tieferes Verständnis für die Naturwissenschaften aufgebaut werden.

G8

## Die neue Oberstufe

Alle Diskussionen der letzten Jahre betonen den Wert der Muttersprache, einer Fremdsprache und der Mathematik für ein erfolgreiches Studium. Dem haben die Entwürfe zu den neuen Stundentafeln Rechnung getragen: In der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 und 12) sollen deshalb alle Schüler **Deutsch, Mathematik und Fremdsprache** mit jeweils vier Wochenstunden **verpflichtend belegen**. Das gilt auch für die zweistündigen Fächer Geschichte, Religion bzw. Ethik und Sport. Darüber hinaus sollen sich die Schüler - wie bisher auch - entsprechend ihren Interessen und Begabungen ein **Programm aus weiteren Fächern** aus den (weiteren) Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und dem musisch-ästhetischen Bereich zusammenstellen.

Zwei **Seminare** (jeweils 2-stündig) sollen die Leistungskurse ersetzen und eine Vorbereitung auf Studium und Beruf gewährleisten. Die Schüler können die Fächerzuordnung der beiden Seminare im Rahmen des Angebots der Schule wählen:

- **Seminar 1:** Im Mittelpunkt steht das **individuelle wissenschaftsorientierte Arbeiten**, das schließlich in eine **Seminararbeit** einmündet. Die Themenstellung soll über das engere Fachgebiet hinausreichen und so interdisziplinäres Denken und Allgemeinbildung fördern. Bei der Erstellung der Arbeit erhalten die Schüler Begleitung, Beratung und Unterstützung durch die verantwortliche Lehrkraft. Die Seminarstunden dienen vor allem der regelmäßigen Präsentation und Diskussion von Zwischenergebnissen. Alle Schüler - nicht nur die Vortragenden selbst - erhalten dadurch ein breit gestreutes Fach- und Methodenwissen.
- **Seminar 2:** Auch das Seminar 2 ist an ein Fach oder ggf. einen Fachbereich angebunden. Im Mittelpunkt steht die **Projektarbeit in der Gruppe**, durch die die Fachinhalte erweitert und vertieft werden. Die Aufgabenstellungen sind interdisziplinär und betreffen die berufliche und wissenschaftliche Praxis. Die Schüler lernen dabei auch die Arbeit an einer Hochschule oder in einem Wirtschaftsbetrieb kennen.

## Häufig gestellte Fragen und Antworten

Fragen	Antworten
Mit wie vielen <b>Wochenstunden und Nachmittagsunterricht</b> müssen die Schüler in der Unter- und Mittelstufe rechnen?	Geplant ist eine Stundentafel, die von 32 Wochenstunden in der 5. Jahrgangsstufe bis zu 37 Wochenstunden in der 10. Jahrgangsstufe reicht. Das bedeutet für die Schüler Nachmittagsunterricht in der Regel an ein bis zwei Tagen, in der Jahrgangsstufe 10 an bis zu drei Tagen.
Ist daran gedacht, bei vermehrtem Nachmittagsunterricht eine <b>Mittagsverpflegung in der Schule</b> anzubieten?	Nachmittagsunterricht hat es bis jetzt auch gegeben. Das G8 beginnt ja zunächst nur mit den Klassen 5 oder mit den Klassen 5 und 6, in denen der Nachmittagsunterricht auf ein- bis zweimal beschränkt ist. Das KM bespricht derzeit mit den Kommunen, wie sie die Förderung des Bundes für Investitionen in Ganztageschulen mit 90 % Förderung nutzen können. Sie können somit Räume für ein Mittagessen, Gruppen-, Mehr- und Förderzweckräume, zusätzliche Arbeitsräume für Lehrer und Schüler sowie anderweitige Investitionen finanzieren. Die Schule sollte gemeinsam mit Eltern, Lehrern und Schülern ein Konzept für die Ausgestaltung einer Mittagspause erarbeiten.
Geraten unsere Kinder nicht zu sehr unter Druck? Bleibt auch künftig noch <b>Zeit für die sportliche und musische Betätigung</b> der Kinder und Jugendlichen?	Natürlich ist an den Tagen mit Nachmittagsunterricht der Freiraum für andere Aktivitäten kleiner. Drei freie Nachmittage lassen dennoch ausreichend Zeit für sportliche und musische Aktivitäten. Auch bleiben die Fächer Sport und Musik wie bisher erhalten.

Wird das G8 zu einer <b>Überforderung der Kinder</b> führen?	Bei der anstehenden Überarbeitung des aktuellen Lehrplans wird der Unterrichtsstoff so weit reduziert, dass kein zusätzlicher Stoffdruck entsteht. Die im G8 vorgesehenen Intensivierungsstunden bringen mit ihren Übungseinheiten sogar eine teilweise Entlastung mit sich.
Wird es bei vermehrtem Nachmittagsunterricht Probleme mit der <b>Schülerbeförderung</b> geben?	Die Schulen werden mit den Sachaufwandsträgern neue Fahrpläne erarbeiten, so wie sie dies bei anderweitigen Veränderungen der Stunden-tafel oder organisatorischen Änderungen in der Schule immer getan haben. Das Kultusministerium verhandelt mit den Kommunen über die Finanzierung eventuell auftretender Mehrkosten.
Wird es am G8 noch unterschiedliche <b>Schulzweige</b> (Ausbildungsrichtungen) geben?	Es wird weiterhin folgende vier Ausbildungsrichtungen mit entsprechenden Profulfächern geben: <ul style="list-style-type: none"> <li>• naturwissenschaftlich-technologisch</li> <li>• sprachlich (einschließlich humanistisch)</li> <li>• wirtschafts- und sozialwissenschaftlich</li> <li>• musisch</li> </ul>
Wird der <b>Umfang der Hausaufgaben</b> im G8 zunehmen?	Der Umfang der Hausaufgaben wird nicht zunehmen. Die Lehrkräfte müssen die Tage mit Nachmittagsunterricht entsprechend berücksichtigen. Zudem wird durch die individuelle Förderung manche Hausaufgabe wesentlich leichter fallen, weil bei etwaigen Problemfächern die zusätzliche Unterstützung durch die Schule gesichert ist.
Werden die <b>Durchfallerquoten</b> steigen, wenn die jetzigen Fünftklässler in die G8-Strukturen integriert werden?	Die Konzeption des G8, insbesondere die Möglichkeiten der individuellen Förderung (Intensivierungsstunden) hat das Ziel, Klassenwiederholungen zu vermeiden. Die Schulen können, beginnend mit dem neuen Schuljahr, ein auf ihre Schülerschaft zugeschnittenes Konzept zur individuellen Förderung (Intensivierungsstunden) erarbeiten.

<p>Wird es am G8 zu einer <b>Verarmung des „Schullebens“</b> kommen?</p>	<p>Früher mussten Fächer wie <i>Natur und Technik</i>, Experimentalunterricht in den Naturwissenschaften, Informatik oder auch die Förderung Hochbegabter aus dem Wahlunterrichtsbudget herausgeschnitten werden. Dadurch kam es immer wieder zu starken Engpässen anderer Wahlunterrichtsbereiche wie z.B. Chor, Orchester, Theater oder zusätzlicher Fremdsprachen. So manches Mal mussten auch sehr große Klassen für die Erhaltung eines Wahlunterrichtsangebots in Kauf genommen werden. Natur und Technik, Informatik sowie Experimentalstunden sind nunmehr über die Stundentafel abgedeckt, so dass die Spielräume nicht kleiner, sondern eher größer werden. Es wird also auch künftig Chor, Orchester, Schulspiel, Schulfeste u. Ä. geben. Die entsprechenden Wahlkurse bleiben erhalten.</p>
<p>Haben die Absolventen des „doppelten“ Abiturjahrgangs 2011 Nachteile bei der <b>Studiumsplatzvergabe</b> oder am Arbeitsmarkt?</p>	<p>Es wird rechtzeitig Gespräche mit dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie im Rahmen der KMK geben um sicherzustellen, dass für den „doppelten“ Abiturjahrgang eine adäquate Zahl von Studienplätzen zur Verfügung gestellt wird. Ebenso werden wir die Wirtschaft in die Pflicht nehmen, die von ihr begrüßte Schulzeitverkürzung durch Bereitstellung ausreichender Ausbildungsstellen für Abituranten zu unterstützen. Allerdings: Jede Verkürzung der Schulzeit bringt unweigerlich eine punktuell auf ein Jahr bezogene massive Erhöhung der Absolventenzahl mit sich. Jedes Land, das verkürzt, steht vor dieser Frage.</p>

# Anhang: Stundentafelentwurf für das NTG

DAS NATURWISSENSCHAFTLICH- TECHNOLOGISCHE GYMNASIUM										
Derzeitiger Diskussionsstand										
Jgst.	5	6	7	8	9	10	Zwischen- summe	11	12	
Fächer										
Religion/Ethik	2	2	2	2	2	2	12	2	2	
Deutsch	5	4	4	3	3	3	22	4	4	
Fremdsprache 1	5	4	4	3	3	3	22	4	4	
Fremdsprache 2		4	4	4	3	3	18			
PROFIL*				2	2	3	7	3 - 4	3 - 4	
INTENSIVIERUNG	3	3	2	2	2	2	14	0	0	
Mathematik	4	4	4	3	3	3	21	4	4	
Informatik				2	2	2	6			
Physik				2	2	2	6	3	3	
Chemie				2	2	2	6			
Biologie				2	2	2	6			
Natur u. Technik (incl. Informatik)	4	4	3				11			
Geschichte		2	2	2	2	2	10	2	2	
Erdkunde	2		2	2	2		8			
Sozialkunde						2	2	2	2	
Wirtschaft/Recht					2	2	4			
Kunst	2	2	2	1	1	1	9	2	2	
Musik	2	2	2	1	1	1	9			
Sport	3	3	3	2	2	2	15	2	2	
Seminare**								2	2	
								2	2	
Gesamt	32	34	34	35	36	37	208	32- 33	32-33	272-274
* Physik, Chemie, Biologie (Übungen)										
** Seminare mit Schwerpunkt „wissenschaftliches Arbeiten“ und „Hochschule/Arbeitswelt“										